

# Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

**Inserate**  
werden für die Spalte oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Anzeigern und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Reclamen im reactionellen Theile pr. Seite 30 Pf.  
Expeditionen: Morgenröthe 12. Gr. Ulrichstr. 47.

**Abonnement**  
für Halle wöchentlich 3 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Bestellgeb.  
Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich: Carl Graef in Halle.  
(S. R. Otto Harpuz.)

Zwölfter Jahrgang.

Nr. 21.

Halle a. d. Saale, Freitag den 25. Januar

1878.

## Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die „Saale-Beitung“ für die Monate Februar und März werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 1 Mark 67 Pf. angenommen.  
**Die Expedition.**

## Politische Uebersicht.

In Konstantinopel sind die Hoffnungen auf das Zustandekommen eines Waffenstillstandes bedeutend gesunken, zumal man nicht weiß, was die Bevollmächtigten bisher ausgerichtet haben. Das russische Armeecommando gestattet nämlich keinen telegraphischen Verkehr mit Konstantinopel, und deshalb müssen sich die Verhandlungen hinschieben. Unterdessen marschiren die Russen, wie dies auch wohl ihre geheime Absicht sein mag, immer weiter vor, bis sie schließlich in Konstantinopel Waffenstillstand und Frieden zugleich dictiren. — Die Moskowiter der Hauptstadt werden zur Aufnahme der Flüchtlinge eingerichtet.

Die offizielle russische Regierung, das „Journal de St. Petersbourg“ spricht sich über die Friedensfrage dahin aus, daß das Friedensgeschäft des Sultan nicht getrieben, sondern vielmehr auf Englands Veranstaltung gesehen sei, um diesem Gelegenheit zu geben, sich in die Verhandlungen einzumischen. Auch diese Nachricht spricht nicht sehr für das Zustandekommen des Waffenstillstandes. — Osman Pascha ist in Charlow, seinem Winterquartier, angekommen und mit seinem Gefolge im Hotel Bellevue einquartiert worden.

In Oesterreich (Cisleithanien) ministert jetzt es. Das Cabinet Auerberg will abtreten, weil ihm der Auszug mit den Ungarn nicht gelingen will. Der Kaiser soll jedoch ein Demissionsgesuch nicht annehmen entschlossen sein.

Im englischen Parlament wurde die Vorlage der Correpondenz zwischen der Königin einerseits und dem Grafen und Sultan andererseits abgelehnt, da dieselbe rein persönlicher Natur sei. — Der Termin, an welchem die preussische Fidei-commiss (nämlich für 30 Infanterie-Regimenter) eingeführt werden soll, ist auf den 1. April d. J. festgesetzt.

In der französischen Deputirtenkammer sind zwei Vorlagen des Kriegsministers vertheilt worden, welche im Ganzen eine Summe von 350 Millionen Fr. für außerordentliche Kriegsausgaben verlangen. 1877 hat man für diese Zwecke bereits 209 Millionen veranschlagt, gebraucht aber noch 120 Millionen. Mit den gewöhnlichen Ausgaben für das Kriegsbudget und den ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben für die Marine wird Frankreich dieses Jahr nahe an 900 Millionen für Kriegszwecke verwenden. — Die französische Armee besitzt jetzt auch eine Unterofficierschule, auf welcher die sogenannten entants de troupe, deren jedes französische Regiment eine Anzahl besitzt und die meist die in Verpflegung genommenen Söhne von in dem betreffenden Regimente dienenden Unterofficieren sind, zu Unterofficieren vorgebildet werden sollen. Nach dem „Avenir militaire“ soll dieser Versuch, so weit möglich zu bestehen, die Aussicht auf einen durchaus günstigen Erfolg haben, und wird jetzt in Frankreich beachtet, als ein Mittel zur Hebung der Unterofficieregrade recht bald noch mehrere derartige Vorschulen zu begründen.

In neuer Zeit sind im Vatican wieder Klagen deutscher Bischöfe über den häufigen Ungehorsam der Pfarrgeistlichen

gegen die bischöflichen Befehle bezüglich der Waagegesetz eingelaufen. Auf die Bitte um Instruktionen wies die Curie diese Bischöfe an, sich ja vor der Verletzung eines Conflicts in Acht zu nehmen. Sie fügte die Ermahnung hinzu, anstatt Zwang anzuwenden, lieber einige Kleinigkeiten ungerügt hingehen zu lassen. — Der gestern gemeldete Protest gegen die Thronbesteigung Humberts als König von Italien ist den Runtien im Auslande bereits mitgetheilt worden.

Die Vermählung des Königs Alfons von Spanien mit der Prinzessin Mercedes hat am Mittwoch in Gegenwart von vielen Repräsentanten der parlamentarischen Körperschaften und unter zahlreicher Theilnahme der Aristokratie und des diplomatischen Corps stattgefunden.

## Der Krieg.

Endlich kommt von europäischen Kriegsschauplätze die offizielle russische Besichtigung über die am Sonntag erfolgte Besetzung von Adrianopel. Dieselbe geschah ohne Kampf, die Bewohner, welche eine Flüchtigung der Besatzung und Tödtungen fürchteten, nahmen die Russen mit Begeisterung auf. (Nach andern Nachrichten sollen dieselben, wie bekannt, vorher die Stadt verlassen haben.) Zum Gouverneur wurde der griechische Erzbischof (?), zum Chef der Civilverwaltung ein türkischer Beamter, Hadsa Efendi, ernannt. Wie über Konstantinopel gemeldet wird, ist eine russische Cavalleriebrigade bereits in Ungarn desertirt (3 Meilen südlich von Adrianopel und 10 Meilen von Gallipoli entfernt) eingetroffen.

Suleiman Pascha hat also seine Armee gerettet. Er sind immerhin noch 20,000 Mann, welche der Türkei erhalten bleiben, dieselben werden nach Konstantinopel gebracht werden. Die Serben haben nun doch endlich Kursumlja wieder erobert und zwar ohne Schwierigkeit, nachdem sich Hadsa Pascha auf Novibazar zurückgezogen. Diesmal ist die Nachricht, die von verschiedenen Seiten kommt, glaubwürdig. Bei Gelegenheit dieser zweiten Einnahme wurden die Köpfe aller serbischen Gefangenen und viele vertheilte Leichen vor der Stadt gefunden. Der türkische Commandant, welcher die Ausführung dieser Gräueltat anordnete, ist Hadsa Pascha. Die serbische Regierung hat ihre auswärtigen Vertreter von diesem Vorfalle unterrichtet und darauf hingewiesen, daß die serbische Regierung in ihren Spitälern 417 verwundete Türken pflege. Die Serben folgen dem sich zurückziehenden Hadsa Pascha und rücken gleichzeitig nach dem Süden vor nach dem weltgeschichtlichen Schlachtfeld des Amfelsfelds, auf welchem sie vor 300 Jahren unter das türkische Joch gerieten. Eine Abtheilung derselben soll bereits in Mitrovitsa (zwischen Novibazar und Pristina) eingetroffen sein.

Die Anaxeronsgefühle Serbiens umfassen folgende türkische Gebiete:

- 1) Das Paschalik von Nißch mit einem Flächenraum von 240 Quadratmeilen und einer Bevölkerung von 110,386 Christen und 46,027 Muhammedanern.
- 2) Das Paschalik von Novibazar mit einem Flächenraum von 150 Quadratmeilen und einer Bevölkerung von 43,329 Christen und 33,752 Muhammedanern.
- 3) Das Paschalik von Brissir mit 240 Quadratmeilen 52,388 Christen und 15,917 Muhammedanern.
- 4) Das Paschalik von Sofia mit 230 Quadratmeilen, 155,339 Christen und 26,709 Muhammedanern.
- 5) Das Paschalik von Widin mit 200 Quadratmeilen 121,445 Christen und 39,521 Muhammedanern.
- 6) Die angeführten Gebiete bilden also einen Flächenraum von 1100 Quadratmeilen mit 487,887 Christen und 288,926 Muhammedanern repräsentiren.

## Vom asiatischen Kriegsschauplatze und zwar aus Da n

(am Banke) wird gemeldet, daß die Russen bei Masch, einer bedeutenden Stadt südlich von Erzerum angekommen sind.

## Deutsches Reich.

\* Berlin, 24. Jan. Tagesbericht. [Kapitel des schwarzen Adlerordens. Audienz beim Kaiser. Vom Bundesrathe. Reichsrat. Abkönigliche Antwort. Russische Aufmerksamkeiten. Soldatenbibliotheken. Maß- und Kopienjurrogate.] Der Kaiser wird als Souverän und Oberhaupt des hohen Ordens vom Schwarzen Adler am 24. d. M. im höchsten königlichen Schlosse die hier anwesenden capitularen Ritter zur Aufnahme einiger Mitglieder und zur Abhaltung eines Capitels um sich versammeln. Die Anwesenheit hatten: der Erzbischof von Meiningen, der Prinz Karl von Baden, der Großherzog von Oldenburg, der Wirkliche Geheim Rath Graf v. Berghem und der commandirende General des 4. Armee Corps, General der Infanterie v. Muntenhall. — Der Kaiser ertheilte am Montag dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister der hawaiischen Inseln, Carter, beauftragt der Entgegennahme seiner Accreditive eine besondere Audienz. — Der Bundesrath hat beschlossen, dem Reichstag in Verbindung mit den sonstigen Etatvorlagen die Einführung von Reichsstempelsteuer auf Spielfarten, Würfelspiele und Lotterieloose vorzuschlagen. Der Regierung betreffend den Spielartenstempel wurde nach den Ausführanträgen angenommen, der Vorschlagsentwurf aber nebst einem nachträglich eingebrachten Antrag an die Anstalt zurückerhalten. Die Anträge Baden, Heßens und Württembergs wegen Erstattung der Rechen für Admirationseinrichtungen wurden angenommen und eine Reihe von Specialacten festgesetzt. — Westem Vernehmen nach betragen die Einnahmen und Ausgaben im Reichsstat 1878—1879: 545,341,701 M., an Materialbeiträgen sind ausgenommen 109,521,758 M., d. i. 28,413,242 M. mehr wie im laufenden Etat. Die einmaligen Ausgaben stellen sich auf 123,667,005 M., die fortwährenden auf 422,674,651 M. — Am 11. December v. J. beschloß eine von mehreren Geistlichen der minderer Ordnung nach München berufene Versammlung von „Freunden der confessionellen Schule“, d. h. von orthodox-pietistischen Gegnern der paritätischen Schule, eine Immunitätsgesetz gegen die Einführung der letzteren an den Kaiser zu richten. Die Betreuer haben hierauf eine abschlägliche Antwort erhalten. — Russische Generalstabsofficiere sind, wie man in einer Wiener Schrift liest, damit beauftragt, jene Schlachten und Gefechte zu fixiren, an welchen Regimenter, deren Anführer Angehörige des deutschen Kaiserthums sind, theilgenommen haben, und wird die Art und Weise der Theilnahme genau präcificirt. Die gleiche Aufmerksamkeit wird dem Kaiser von Oesterreich, sowie jenen österreichischen Erzherzogen erwiesen, welche russische Regimenter besaßen. — Die Errichtung von Soldatenbibliotheken, wie sie der sächsische Provinzial-Verband der Gesellschaft für Verbreitung von Volksschulung bereits an drei Orten verübt hat, ist sehr günstigen Erfolges gewessen. In militärischen Kreisen wird hienächst die von der Gesellschaft für Volksschulung gegebene Beispiel nachzumachen finden und zur Gründung eigener Soldatenbibliotheken in den Kasernen, wie in den kleinen Garnisonen Anlaß geben. Daß hier ein wirkliches Bedürfnis vorliegt und daß durch Verdrängung der jetzt unter den gemeinen Soldaten verbreiteten Lectüre durch gute Schriften für die Volksschulung Wichtiges geleistet werden kann, wird keiner in Abrede stellen. —

Augenblick herrscht ein furchtbares Schweigen als ob der Schwere Allen die Sprache verkümmert hätte. Nur in ihren verflärten Zügen, in ihren entsetzten Augen glänzte er die Verhängnis seiner bangen Ahnungen zu lesen.

„Ich will wissen, was geschehen ist? gebot er laut.“

„Das Gewisse ist zusammengefallen“, antwortete der Schwärzmeister Selbstert großend, „der Tunnel verfallt.“

Zugleich erhob sich ein Sturm von wilden Klagen und Verwünschungen, zu denen sich noch das Weinen, Schreien, Schreien und Schreien der schnell herbeigeeilten Weiber und Kinder der Arbeiter gesellte. Robert war vernichtet, seines Wortes, seiner Bewegung fähig, stand er gleich dem Steinbild der Bergzweigung da, verurtheilt in hilfloser Weile, wie ein zum Tode verurtheilter Verbrecher, während er an allen Gliedern ätzende Wundenmerkmale hinter ihm zu verbergen suchte. Wieder verging einige Zeit, bis der tobende Sturm der Leute sich legte und Robert von dem gerichmeternen Schlege sich soweit erholte hatte, um genauere Erkundigungen über die Entstehung und den Umfang des so traurigen Unglücks einzugehen.

Wie der Schwärzmeister berichtete, hatten die Arbeiter auch heute in der Morgenstunden ihr Lagerort im Tunnel begonnen, ohne die nahe Gefahr zu ahnen, oder einen besonderen Umstand zu bemerken, außer der Vergrößerung der vorhandenen Sprünge und der angelegenen leichten Senkung des stützenden Mauerwerks. Nur von Zeit zu Zeit ließ sich ein leises Knistern und unheimliches Rauschen in dem Gewölbe hören, als ob sich der Mörtele durch die anhaltende Feuchtigkeit über und auf ein wenig abgedrückt. Da das Geräusch nicht stärker als sonst war, so achteten die Leute nicht weiter darauf, und arbeiteten ruhig fort bis zur Frühstücksstunde, wo sie sich eine kleine Pause gönnten.

Die Wehrzahl verließ den Tunnel, um in der freien Luft zu verweilen, nur acht bis zehn Männer, welche am Entgegengesetzten Ende des Baues an der Bergzweigung beschäftigt waren blieben noch zurück. Pöthlich erschallte ein dumpfer Knall in dem Gewölbe und zugleich nahmen die Draußenstehenden eine Erschütterung wahr, wie bei einem Erdbeben. Erzitternd eilte Alles nach dem Tunnel, in dem Glauben, daß

## Das verkaufte Herz.

Eine Erzählung von Max Ring.

(Fortsetzung.)

„Nur ruhig Blut!“ sagte der würdige Maurermeister. „Nunge machen gilt nicht. Es wird nie so heiß gegessen, wie gekocht wird.“

„Sie hören, was mir der Schwärzmeister schreibt. Meine Stellung, meine Ehe, meine ganze Zukunft steht auf dem Spiel, wenn der Tunnel einstürzt.“

„Der steht kommenselst und wird noch stehen, wenn wir beide längst auf dem Kirchhof liegen. Der Schwärzmeister ist ein Halbesüß und verliert nicht die Probe vom Bau. Geben Sie Hades, die ganze Geschichte ist nur ein blinder Schwärzfuß.“

„Jedenfalls muß ich sozgleich nach Schönfeld hinaus, um mich selbst zu überzeugen. Sie werden mich begleiten.“

„Weintwegen!“ murzte Herr Wandemeier. „Aber erst wollen wir noch frühstücken und uns zur Reise stärken. Der Tunnel läuft uns nicht fort.“

„Ich warte keinen Augenblick! Mir würde es unmöglich sein, auch nur einen Wiffen zu genießen, wenn ich an die Möglichkeit eines solchen Unglücks denke, wo es sich um Menschenleben handelt.“

„Sie sind ein väterlicher Mensch. Ich lasse mich nicht so leicht im Hochforn jagen. Aber einem eigenenthümlichen Kind muß man den Willen thun. Können ja eine Flasche Wein und die Krümelkrust mitnehmen und in Schönfeld verpacken.“

„Mit sichererhand Uebung drängte und trieb Robert den noch immer zögernden Schwärzmeister in den Wagen, den bangen Ahnungen und Befürchtungen erfüllt. Der kurze Weg kam ihm länger als je vor und fortwährend maßte er den Reiter nach größten Eile.“

„Werden mit noch die Pferde zu Schanden fahren“, meinte der Maurermeister. „Können mich wehrbühnter Vout's bekommen noch früh genug nach Schönfeld, um sich auszusuchen zu lassen.“

„Um so besser, wenn ich mich getäuht haben sollte. Wir müssen unsere Pflicht thun.“

Se näher Robert dem Ziele kam, desto lauter schlug sein Herz, desto höher stieg seine ihm selbst unerklärliche Umrath. Ohne sich um die Widerprüch seines Schwärzmeisters zu kümmern, ergreif er selbst die Zügel und jagte mit dem leichtesten Wagen in lautenem Galopp auf der Landstraße hin, daß die Räder nur so flogen und die Funken stoben. Schon konnte er aus der Ferne den Kirchthurm und die einzelnen Häuser des Dorfes erkennen, nur der vorliegende Damm der neuen Eisenbahn entzog ihm noch die Aussicht auf den nahen Tunnel.

Erst bei einem Durchschneit des Erdwalls überah er die ihm bekannte Umgebung des Baues, in dessen Nähe er eine dunkle Masse von Menschen bemerkte. Der Anblick der vielen Leute bestundete ihn, da die Arbeiter gerade um diese Zeit im Innern des Tunnels beschäftigt zu sein pflegten.

„Ich begreife nicht“, sagte er vorwärts, „was die Menschen da draußen zu thun haben?“

„Werden sich wohl amüßigen und faulenzgen“ entgegnete der Maurermeister. „Wenn die Lage nicht zu Hause ist, tanzen die Mäuse.“

„Hören Sie denn nicht das Geschrei?“ fragte Robert ängstlich lautend. „Ich fürchte, daß ein Unglück passiert ist.“

„Sie sind wirklich toll geworden. Würden denn die Leute so ruhig dastehen, wenn es ein Walchser gegeben hätte.“

„Töben Sie denn nicht wie Sie taublos hin und herlaufen. Es kommt ja immer mehr Menschen von Dorfe her. Das hat nichts Gutes zu bedeuten.“

Von Neuem trieb Robert die Pferde an, daß der Wagen auf der holperigen Straße hin- und hergeschaukelte.

„Am Gotteswillen!“ schrie Herr Wandemeier, „Sie werden noch umdrehen und den Hals brechen.“

In wenigen Minuten war die Straße zurückgelegt und der Tunnel erreicht. Schon von Weitem ließ sich an der Menschenschmenge ein dumpfes Gemurmel vernehmen, das immer lauter und drohender wurde, als Robert aus dem Wagen sprang und in höchster Aufregung auf die Gruppe zustürzte.

„Was giebt es hier?“ fragte er erschreckend, mit bebender Stimme.

Die Arbeiter drängten sich mit bestürzten Gesichtern um ihn und sahen ihn mit düstern grimmigen Mienen an. Einen

Augenblick herrscht ein furchtbares Schweigen als ob der Schwere Allen die Sprache verkümmert hätte. Nur in ihren verflärten Zügen, in ihren entsetzten Augen glänzte er die Verhängnis seiner bangen Ahnungen zu lesen.

„Ich will wissen, was geschehen ist? gebot er laut.“

„Das Gewisse ist zusammengefallen“, antwortete der Schwärzmeister Selbstert großend, „der Tunnel verfallt.“

Zugleich erhob sich ein Sturm von wilden Klagen und Verwünschungen, zu denen sich noch das Weinen, Schreien, Schreien und Schreien der schnell herbeigeeilten Weiber und Kinder der Arbeiter gesellte. Robert war vernichtet, seines Wortes, seiner Bewegung fähig, stand er gleich dem Steinbild der Bergzweigung da, verurtheilt in hilfloser Weile, wie ein zum Tode verurtheilter Verbrecher, während er an allen Gliedern ätzende Wundenmerkmale hinter ihm zu verbergen suchte. Wieder verging einige Zeit, bis der tobende Sturm der Leute sich legte und Robert von dem gerichmeternen Schlege sich soweit erholte hatte, um genauere Erkundigungen über die Entstehung und den Umfang des so traurigen Unglücks einzugehen.

Wie der Schwärzmeister berichtete, hatten die Arbeiter auch heute in der Morgenstunden ihr Lagerort im Tunnel begonnen, ohne die nahe Gefahr zu ahnen, oder einen besonderen Umstand zu bemerken, außer der Vergrößerung der vorhandenen Sprünge und der angelegenen leichten Senkung des stützenden Mauerwerks. Nur von Zeit zu Zeit ließ sich ein leises Knistern und unheimliches Rauschen in dem Gewölbe hören, als ob sich der Mörtele durch die anhaltende Feuchtigkeit über und auf ein wenig abgedrückt. Da das Geräusch nicht stärker als sonst war, so achteten die Leute nicht weiter darauf, und arbeiteten ruhig fort bis zur Frühstücksstunde, wo sie sich eine kleine Pause gönnten.

Die Wehrzahl verließ den Tunnel, um in der freien Luft zu verweilen, nur acht bis zehn Männer, welche am Entgegengesetzten Ende des Baues an der Bergzweigung beschäftigt waren blieben noch zurück. Pöthlich erschallte ein dumpfer Knall in dem Gewölbe und zugleich nahmen die Draußenstehenden eine Erschütterung wahr, wie bei einem Erdbeben. Erzitternd eilte Alles nach dem Tunnel, in dem Glauben, daß





**Nach beendeter Inventur**  
verkauft ich den  
aus 300 Mille bestehenden Rest  
feiner und gut gelagerter  
**Qualitäts-Cigarren**  
weit unter Fabrikationspreis,  
um sofort gänzlich damit zu räumen,  
und bietet derselbe  
**Wiederverkäufern und Conumenten**  
außergewöhnliche Vortheile.  
**G. Gröhe.**

**Zur Einsegnung**

offert:  
Woll und Watte zu Kleider, Wtr. von 50 J., gefärbte Taschentücher von  
40 J., Kragen u. Halsbinde mit Stickerei von 25 J., elegante Feder-Bianos  
von 75 J., Nischen in Lack und schwarz von 60 J., gefärbte Seinfleider, gefärbte  
Wäde, Krassen, Sandstein, echten Vomer Seiden-Sammet zu Pa-  
quetts, Wtr. 6 K. (reeller Preis 10 K. 50 J.), sowie sämtliche Seidenbänder,  
Weißwaaren, Gardinen u. Strumpfwaaren-Artikel zu Spottpreisen.  
**Deutscher Waaren-Verein**  
Großer Schlamm 10b im Hause der „Zorelle“.

Inser Fabrik-Lager in allen Sorten  
**Packpapiere, Düten, Butter- und  
Zuckerpapiere, Rollenpapiere,  
Brief-, Schreib-, Concept-Papier,**  
ferner unsere Fabrikate in:  
**Düten, Couverts, Contobücher,  
Musterkapseln, Cigarrenbeutel und  
Zuckerwickel**  
halten bei Bedarf bestens empfohlen. Unsere Fabrikate sind aner-  
kannt gut. Preise bekanntlich billig.  
Für Anfertigung aller faun. Schemas und Eintragnen  
halten unsere Buchdruckeri u. Litho-Anstalt bestens empfohlen.  
**Hallesche Papierwaaren-Fabrik**  
Brüderstrasse.

**Planoforte-Fabrik**  
von  
**R. Hoffmann**  
Halle a.S., kleine Ulrichsstraße 26,  
hält ihr grosses Lager ganz ergebenst empfohlen.

**P. P.**  
Ich habe die Abänderung der Firma:  
**Wilh. Seering's Nachflg. Ferd. Neumann**  
heute im Firmen-Register beantragt und werde von jetzt ab unter  
der Firma:  
**„Ferd. Neumann“**  
zeichnen.  
Bei dieser Gelegenheit empfehle ich mein Lager von  
**Oberröblinger Briquettes,  
Brandt'sche Presssteine und vor-  
zügliche böhmische Kohlen**  
zu billigsten Preisen.  
**Ferd. Neumann,**  
Comptoir: Blücherstraße Nr. 6.

**Preng. Original-Loose A. Klasse kauft**  
einzeln und in Posten und bittet um Offerten Carl Hahn in Berlin S.,  
Kommendantenstraße 30.

**Cracauer Bierhalle.**  
Für Sonnabend Abend empfehle neue Sendung Wiener Würstl,  
neue Sendung Bier aus dem königlichen Hof-Brau in München.  
**Fritz Kurzhals.**

**„Halloria“**  
Brüderstraße 4.  
Gute freies  
**schlächte - Fest.**  
Freitag 9 Uhr Weißfleisch, Abends bis  
Wurst und Suppe.

**Krieger-Verein zu Halle a.S.**  
Sonntag den 27. Januar von Abends 7 Uhr ab **Concert**  
und Ball im „Bellevue“, wozu die Kameraden des Ver-  
eins eingeladen und erucht werden, recht zahlreich zu erscheinen.  
Gäste dürfen nur durch Vereins-Kameraden eingeführt werden.  
Gehren und Vereinsabzeichen sind anzulegen.  
**Der Vorstand: Fischer.**

Halle, Freitag den 25. Januar 1878 Abends 7 Uhr  
im Saale des Volksschulgebäudes  
**CONCERT**  
des Florentiner Quartett-Vereins  
**Jean Becker.**

**PROGRAMM:** Antonio Bazzini (op. 75), Quartett D-moll — Schu-  
mann (op. 41 Nr. 2), Quartett F. — Beethoven (op. 18, Nr. 3),  
Quartett C-moll.  
Billets zu nummerirten Plätzen à 3 Mk. — zu nicht nummerirten Plätzen  
à 2 Mk. 50 Pfg., sind in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt** (Bar-  
fässerstrasse 19) zu haben.

**Brennholz-Verkauf**  
in der königlichen Oberförsterei  
Wischrode.  
Montag den 4. Februar cr., von  
Bermittlungs 10 Uhr ab,  
sollen im Auktionslokal die Holzste hier-  
selbst aus dem Schupstreich Wöthen-  
schirmdach veräußert werden:  
1. von Einischlag des vorigen  
Wirtschaftsjahres:  
Schlag 4 und 5: 129 Dmtr. Eichen-  
Schicht, 259 Dmtr. Buchen-Schicht;  
2. von diesjährigen Einischlag in  
Schlag 6:  
Eine Korbhe Stamm-Reißig.  
Sämmtliche zum Verkauf kommende  
Hölzer stehen in der Nähe der Eis-  
leber-Cauerthur Gasse.  
Wischrode, den 23. Jan. 1878.  
Königliche Oberförsterei.

In allen Buchhandlungen:  
**Junker Ludolf's  
Gedenkbüchlein.**  
Nordwestdeutscher Volks-  
schriften-Verlag.  
Bremen.

**Damen-Maskenanzüge**  
verleiht **C. Hudemann,**  
Schüßberg 14,  
Ecke der Schulgasse.

**Herren- u. Damen-Masken**  
höchst elegant und billig **Erbel 7.**

**Handschuhe**  
werden sauber gewaschen, à Paar 15 J.,  
bei **H. Frölich,** Singselgasse 9.

**Haararbeiten**  
jeder Art werden sauber und reell ge-  
arbeitet. Auch bald fertige Copen-  
Puffen etc. stets auf Lager.  
Auch fuche ich Eltern einen Ver-  
ling. **Ed. Driebe,**  
Leipzigerstraße Nr. 22.

**Düsseldorfer  
Panschsyröpe**  
von Joh. Adam Koeder,  
Sollieferant Sr. Majestät des Kaisers,  
anerkant die Feinheit und Weisen,  
empfehlen

**F. Rummel & Cie.**  
-Althee-Banbon  
von vorzüglicher Wirkung gegen  
**HUSTEN und HEISERKEIT**  
Sonderpreis 1/2  
Johannes Müllerker  
HALLE  
POSTSTR. N° 10

**Seedors**  
empfehlen  
Herm. Lincke, alt. Markt 31

**Zahnschmerzen**  
jeder Art werden, selbst wenn die  
Nähe hoch und sehr angezettelt sind,  
augenblicklich und für die Dauer durch  
den berühmten **Ind. Extract** bejei-  
tigt. Recht in 3/4 à 50 J. zu haben  
im alleinigen Depot für Halle bei  
**J. Grunberg,**  
gr. Ulrichsstraße 39.

**Sämerei-Ein- und Verkauf**  
bei  
**Ernst Voigt.**

**Abgeriebene Majoran,  
fr. Nisblatt,  
Kraut-Walid,  
Wieserich**  
empfehlen  
**Ernst Voigt.**

**Guttag Hülsenfrüchte,**  
als Erbsen, Bohnen, Linsen, grüne  
und geschälte Erbsen bei  
**Ernst Voigt.**

Von Nischfal und Nischfal-Ver-  
feinern hält stets großes Lager  
**Ernst Voigt.**

**Grude-Coaks**  
empfehlen  
gr. Ulrichsstr. 11.

**Meyers Restaurant**  
Barfüßergasse 5.  
Sente Abend Eisenbein mit Sauer-  
kraut und Erbsensuppe.  
Die Abrechnung der kleinen Kranken-  
kasse des Maurer- und Zimmer-  
werks Giebelstein, Grollwitz und  
geruchlos, nicht fettig; gegen noch nicht  
aufgebrochene Probenleihen anzulegen  
werden, sobald Faden und Nöthe der  
Stellen heraus.  
Hofenapothek Nürnberg.  
Für Halle a.S. bei **Albin Heintze.**

**Garantirtes Frostmittel**  
4 Arbeits- und 2 Wagenpferde  
stehen Magdeburgerstraße 25 zum  
Verkauf.

**Für Hundliebhaber.**  
2 große, tiablähne, acht dänische  
Leggen, sehr fein dressirt (Hund und  
Hündin) sind ankommen und auch ein-  
zeln zu verkaufen. 35? tagt die Er-  
pedition d. Stg. [388].

**Stadt-Theater**  
Freitag den 25. Januar 1878.  
19. Vorstellung im 3. Abonnement.  
Zum 2. und letzten Male in dieser  
Gänze: **Gangnen!**  
**Die Rosa-Dominos.**  
Lustspiel in 3 Acten von Delacour und  
Demouquins, deutsch von H. Schelder,  
Schauspielerische.

**Zur freundl. Erinnerung!**  
Gente Donnerstags-  
tag Abend  
**Maskenball**  
im  
Kühlen Brunnen.  
Herm. Thurm.

Die  
**Alwin Schober'sche  
Wein- und Frühstückstube**  
empfehlen außer den bekannten Weisen  
für heute und die folgenden Tage  
verzügliche  
**Lützscheuer Bockbier**  
frisch vom Faß, à Schoppen 15 J.,  
à Flasche 20 J.,  
**Aecht Bairisch Bier**  
vom Faß, à Schoppen 20 J., à Flasche  
25 J.  
NB. Seters große Auswahl  
diverser Delicatessen.

**G. Dorendorf's Hotel garni**  
Sophienstraße 1.  
Freitag Abend  
**Karpfen blau und polnisch.**

**Restaur. z. Wolfschlucht**  
Stammfrühstück u. Stammabend.  
Bier ff. à 13 Pfg.  
**F. A. Wernicke.**

**Restaurant „zur Terrasse“**  
gr. Marktstr.  
eröffnet einen Mittagstisch à 1 M.,  
à 75 Pfg. u. 50 Pfg. und labeit Theil-  
nehmer dazu ein.  
Tägl. Stammfrühstück u. Stamm-  
abendbrod à 30 Pfg.

**Wansleben.**  
Sonntag den 27. Januar  
**Militair - Concert**  
gegeben von der Capelle des 3. Bat.  
Wlad. Jül. Reg. Nr. 36 unter Leitung  
des Capitänen Herrn Lux,  
wozu ergebenst einladet **F. Lippold.**  
Anfang 3 Uhr.  
Nach dem Concert Ball.

**Familien-Nachrichten.**  
**Todes-Anzeige.**  
Allen Verwandten und Freunden statt  
einer besonderen Meldung theilen wir  
hierdurch mit, daß heute Nacht um 2  
Uhr unsere liebe Mutter, Schwieger-  
Mutter und Schwiegermutter, Frau  
Witwe **Caroline Hohnhorf** geb.  
Wandemann, im noch nicht voll-  
endeten 71. Lebensjahre sanft und ruhig  
entschlafen ist.  
Halle a. S. Magdeburg, d. 24. Jan. 1878.  
Die familie Carl im Namen  
der Hinterbliebenen.

**Todes-Anzeige.**  
Allen Freunden und Bekannten  
statt besonderer Meldung,  
Gestern, den 23. d. Mts., entschlief  
nach längerem Leiden meine liebe Fran,  
unser liebe Tochter und Schwäger  
**Martha Köpfer** geb. Burgardt.  
Im stillen Weid bitten  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Freitag den  
25. d. Mts. Nachm. 3 Uhr vom Trauer-  
hause, Martinsgasse 13, statt.  
[387]

Den Herrn Aerzten des Entbindungs-  
Anstalts, Herrn Dr. Dr. **Abraham**,  
Herrn **Derbold**, **Schwartz**, sowie Herrn  
Dr. **Weidling** für die außerordentliche  
Silfe und freundliche Behandlung bei  
der so sehr schweren Entbindung meiner  
Frau meinen herzlichsten Dank.  
**W. Tettenborn und Frau.**

**Verlobt:** Emma Hilan mit Robert  
Erbert (Wernburg); Emma Nuss (Wern-  
burg) mit Franz Gensiedle  
(Magdeburg); Agnes Winger (Wurg)  
mit Reinhold Giesman (Scharzberg).  
**Geboren:** Ein Sohn: Herrn W. Wedde-  
mann (Zanderfeld bei Mülben); Herrn  
Friede. Hülber (Siedenburg-Magdeburg).  
**Verstorben:** Frau Geheimrath Sen-  
neke von Wöden geb. von Hausberg  
(Sondershausen); Schulamtsrath  
Hilendorf (Weißfels); Frä. Clara  
Güntter (Weißfels); Frau Henriette  
Fischer geb. Hedrich (Wernburg);  
Schulamtsrath, Aug. Dietz (Hallen-  
stedt); Frau Elise Holzapf geb. Nabel  
(Wadersleben).